

Abschlussbericht: Ein neuer Stuhltest zur Früherkennung der Alzheimer-Krankheit

Hintergrund

Die Alzheimer-Krankheit ist eine der häufigsten Demenzerkrankungen und betrifft weltweit Millionen Menschen. Eine frühzeitige Diagnose ist entscheidend, um rechtzeitig Behandlungen zu beginnen und den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. Bisher basieren sichere Diagnosen auf teuren oder belastenden Verfahren, wie z. B. einer Hirnwasseruntersuchung oder speziellen Gehirnscans.

Das Ziel des Projekts

Im Rahmen eines von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft geförderten Forschungsprojekts wurde untersucht, ob bestimmte krankheitstypische Eiweißablagerungen – sogenannte Amyloid-beta- (A β) und Tau-Aggregate – im Stuhl nachweisbar sind. Damit sollte ein völlig neuer, **nicht-invasiver, kostengünstiger und einfacher Test** zur Früherkennung der Alzheimer-Krankheit entwickelt werden.

Was wurde gemacht?

Das Forschungsteam hat über 400 Stuhlproben von Alzheimer-Betroffenen, gesunden Personen und Menschen mit anderen neurodegenerativen Erkrankungen gesammelt. Anschließend wurde ein spezieller Labortest (sFIDA) weiterentwickelt, der diese winzigen Eiweißablagerungen mit hoher Empfindlichkeit im Stuhl erkennen kann.

Ergebnisse

Die Studie konnte nachweisen, dass sowohl A β - als auch Tau-Aggregate **tatsächlich im Stuhl vorhanden** und bei Alzheimer-Betroffenen in **deutlich höheren Konzentrationen** als bei gesunden Personen nachweisbar sind. Besonders der Nachweis von Tau-Aggregaten war sehr zuverlässig (Sensitivität: über 93 %).

Was bedeutet das für Betroffene?

Dieser Test stellt einen vielversprechenden Ansatz dar, Alzheimer in Zukunft **einfacher und früher zu erkennen** – möglicherweise schon vor dem Auftreten deutlicher Symptome. Damit könnten Betroffene schneller Hilfe erhalten und von bestehenden und zukünftigen Therapien profitieren. Auch für Angehörige, Ärztinnen und Ärzte könnte dieser Test eine große Entlastung bedeuten.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse sind ein erster, wichtiger Schritt. Weitere Studien mit größeren Teilnehmerzahlen und längeren Beobachtungszeiträumen sind nun geplant. Ziel ist es, den Test so weiterzuentwickeln, dass er in einigen Jahren **als Routineuntersuchung in der ärztlichen Praxis** eingesetzt werden kann.